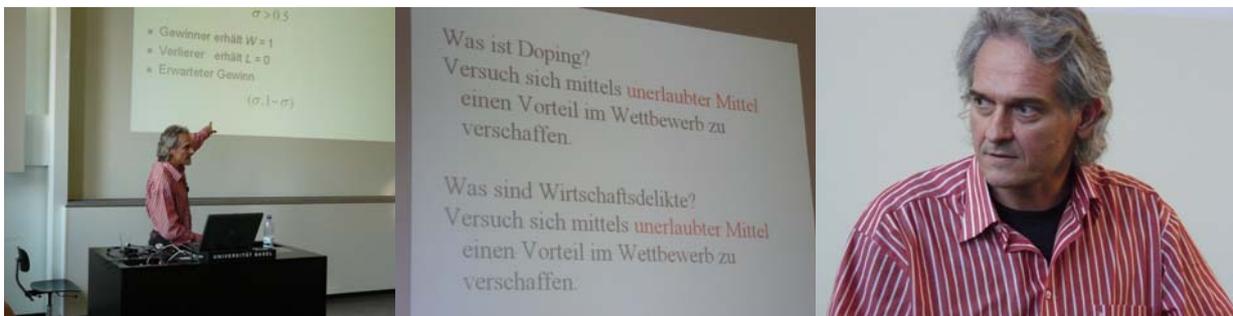


WWZnewsflash 22.09.2008

Grosses Echo auf Beiträge der Wirtschaftswissenschaften an der Uninacht 2008

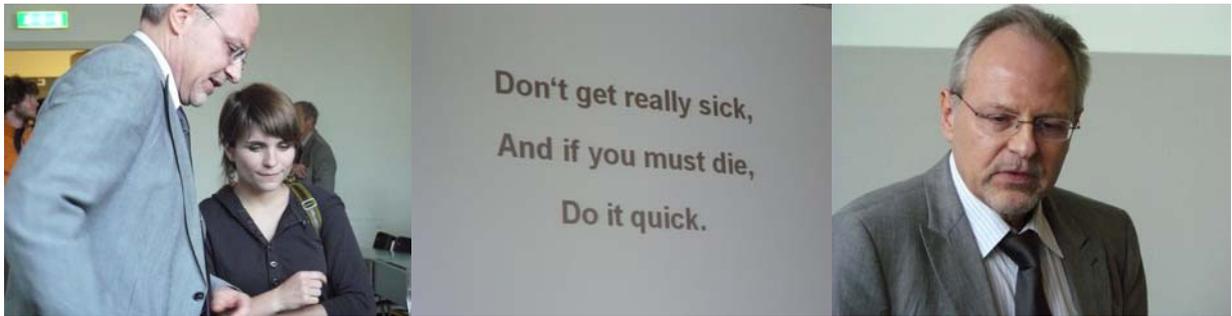


Den Auftakt machte Aleksander Berentsen mit seinem Vortrag zum Thema ‚Doping‘. Er ging der Frage nach, wie sich Doping bekämpfen liesse und bediente sich dabei klassischer Modelle der Spieltheorie. Die unterschiedliche Ausgangslagen im Falle zweier Sportler „beide dopen, einer dopt, der andere dopt, keiner dopt“, führen zu einer Variation an Ergebnissen. Das Miteinbeziehen eines „übergeordneten Dritten“, beispielsweise in Form des Internationalen Olympischen Komitees, verändert die Wahl der gegebenen Optionen – spieltheoretisch wie auch praktisch. Doping lässt sich bekämpfen, so das Fazit von Prof. Berentsen, weit schwieriger sei die Frage, das wurde aus den Ausführungen deutlich, ob und wie ein Konsens darüber herzustellen sei, dass der Kampf denn überhaupt geführt werden soll.



Alois Stutzer widmete sich in seinen Ausführungen dem Verhältnis von Fernsehkonsum und Zufriedenheit. Die hohe Brisanz einer wirtschaftswissenschaftlichen Analyse der vielleicht auf den ersten Blick trivial anmutenden Frage „Macht Fernsehen glücklich?“ wurde schnell offenkundig, als Prof. Stutzer darlegte, dass ein grosser Teil der Bevölkerung - weltweit und über den gesamten Lebenszyklus hinweg betrachtet - bereits ebensoviel fernsieht wie einer erwerbstätigen Arbeit nachgeht. Der etablierten arbeitsmarktökonomischen Forschung ist bisher jedoch noch keine vergleichbar starke ökonomische Fernsehforschung gefolgt. Hier setzt Alois Stutzer mit seinen Studien an und kommt bislang zum Schluss, dass ein Zuviel an Fernsehen das persönliche Glück tendenziell langfristig wohl eher mindert, als fördert.





Jürg H. Sommer stellte bei der Vorbereitung auf seinen Vortrag fest, dass die Uninacht 2008 für ihn ein persönliches Jubiläum bedeute: genau 30 Jahre sei es her, dass er erstmals versucht hatte, durch seine eingehenden Analysen des Gesundheitssystems Wege aus dem Dilemma der Finanzierungsengpässe aufzuzeigen. Die Einsicht seitens der Ärzte, dass maximaler Ressourcen Einsatz nicht immer maximalen Nutzen für den Patienten bringt, wäre nach wie vor eine äusserst unliebsame Erkenntnis, auch wenn diese für Ökonomen schon ab dem ersten Semester zweifelsfrei auf der Hand liegen würde. Das Grenzkostenoptimum derartig zu ignorieren, wäre wohl in kaum einem anderen Bereich denkbar.

Für den Ordinarius für Computational Management Science, Dietmar Maringer, war die Frage Ausgangspunkt, wie Computer lernen und wie der Mensch sich das Erlernte für den automatisierten Wertpapierhandel zu nutzen machen kann. Auch wenn in der aktuellen Finanzkrise der Eindruck entstehen mag, Prognosen und Kalkulationen wären obsolet, weil unzuverlässig, so greift dieser Schluss für Dietmar Maringer aus wirtschaftswissenschaftlicher Perspektive zu kurz. Sein Fazit: Die Aufgabe ist lösbar, das System funktioniert. Entscheidend sind bildlich gesprochen aber die jeweiligen Trainingsbedingungen; wer nur bei Sonnenschein trainiert, bekommt schnell Probleme, wenn heftige Regenfälle die Regel sind.



Georg Nöldeke begeisterte das Publikum mit einem brillanten Vortrag zu Fragen von Verdrängungsprozessen durch Wettbewerb. An Hand einer Fabel führte er gleichermassen eloquent wie amüsant aus, dass sich in der globalen Wirtschaft keineswegs immer nur der Stärkere durchzusetzen vermag, sondern weit komplexere Umstände zum Tragen kämen, wie beispielsweise das ehemalige „Dorflädli“ Walmart beweisen würde. Wirtschaftstheorie einmal ganz praxisnah vermittelt zu bekommen, war für die Anwesenden ein Erlebnis, das mit viel Applaus gewürdigt wurde.



Der Ansturm auf den Vortrag von Pascal Gantenbein war enorm, lockte doch der schon vor geraumer Zeit gewählte Titel: „Die US-Immobilienkrise. Ursachen und Auswirkungen“ aus aktuellem Anlass natürlich weit mehr Zuhörer und Zuhörerinnen als ursprünglich angenommen. Lebhaft und anschaulich demonstrierte Prof. Gantenbein die komplexe Thematik und musste dem begeisterten Publikum abschliessend eine vorsichtig pessimistische Prognose für die Auswirkungen auf die Schweiz mit auf den Weg aus dem dicht gedrängten Hörsaal geben.



Ausführungen von Michael Beckmann zur spannenden Frage, ob unsere Manager ihr Geld wert sind, Frank Krysiak zu Kosten und Nutzen des Klimaschutzes, Rolf Weder zur ebenso interessanten Frage, ob die Preise in der Schweiz zu hoch sind sowie das Aufzeigen von Wegen aus der Korruption mittels wirtschaftswissenschaftlicher Instrumente durch Yvan Lengwiler machten das weite Spektrum der erfolgreichen Vortragsreihe komplett.



Parallel zu den Vorträgen zeigten Mitarbeiter der Abteilung Marketing und Unternehmensführung beim Festival in Cannes prämierte Werbefilme, die sogenannte Cannes-Rolle und sorgten damit bei den Besuchern für gute Unterhaltung.

Editorial

Der WWZnewsflash wird von der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Basel herausgegeben.

Redaktion: Yvonne Mery

Photos: Yvonne Mery

Kontakt: Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät | Dekanat | Postfach | CH 4003 | Basel | Yvonne.Mery@unibas.ch | <http://www.wwz.unibas.ch>